

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die Klein-  
zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illustr. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

N<sup>o</sup> 106.

Sonnabend, den 7. September

1895.

Dem  
**Kaufmann Herrn Ernst Schulz in Basse**  
ist Concession zum Betriebe einer  
**Auswanderungs-Agentur für die Niederländisch-Amerikanische  
Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam**  
ertheilt worden.

Schwarzenberg, am 3. September 1895.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

J. B.: von Kirchbach, Bez.-Rth.

Die auf den 7. September 1895 in Hundshübel angeordnete Versteigerung von Heu,  
Klee und Kartoffeln wird **nicht** abgehalten.

Eibenstock, am 5. September 1895.

**Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.  
Riebmann.**

**Bekanntmachung.**  
Der am 15. August dts. Jrs. fällig gewesene **3. Anlagentermin** ist bei Ver-  
meidung der Zwangsvollstreckung nunmehr **unverzüglich** anher zu entrichten.  
Eibenstock, am 7. September 1895.

**Der Rath der Stadt.**

J. B.: Justizrath Landrod.

Die nachgenannten Herren als:

**Carl Friedrich Ferdinand Diebel, Postkassacur** und  
**Adolf Schlegel, Kaufmann**

sind am 3. Mai bez. am 12. Juni 1895 als **Bürger** der Stadt Eibenstock verpflichtet  
und aufgenommen worden.

Eibenstock, am 4. September 1895.

**Der Rath der Stadt.**

J. B.: Justizrath Landrod.

Graupner.

### Aus Deutschlands großer Zeit.

Zur Erinnerung der 25jähr. Gedenktage des Krieges 1870/71.  
Von Eugen Raßden.

#### Nach der Kapitulation von Frenois.

Für die Deutschen erwuchs durch die plötzliche und unerwartete Gefangennahme einer so großen Armee, wie die des Marschall Mac Mahon, eine große Aufgabe, deren Lösung große Umsicht und Aufmerksamkeit erforderte. Der große Generalstab unter Moltkes umfassender Fürsorge traf die entsprechenden Maßregeln für die Verpflegung und Fortschaffung der Gefangenen. Es wurden Gefangenen-Transporte von 2000 Köpfen zusammengestellt und über verschiedene Straßen dirigiert; mehr als 10,000 Mann durften auf demselben Ruhepunkte nicht zusammentreffen. Das 1. bayerische und das 11. Corps wurden mit der Bewachung der Kriegsgefangenen und Uebernahme der Kriegsbeute unter dem Oberbefehl des General von der Tann betraut. Die Festung Sedan wurde besetzt und die Aufräumung des Schlachtfeldes der General-etappeninspektion der Maasarmee zugewiesen. Die französischen Soldaten legten ihre Waffen zum Theil in der Stadt Sedan an bestimmten Plätzen nieder, zum Theil gaben sie sie an den Thoren ab; viele aber warfen sie auf die schmutzigen Straßen oder verschlangen sie; selbst Offiziere zerbrachen ihre Säbel, so daß die Straßen und Plätze der ganzen Stadt dicht mit Gewehren, Pistolen und Kavalleriesäbeln bedeckt waren; eine Anzahl Gewehre und Munition soll in die Maas geworfen worden sein; die Adler und Fahnen wurden versteckt oder verbrannt; einzelne Soldaten nahmen die Fahnenbänder an sich und verbargen sie. Später sollen tausende von Gewehren heimlich aus der Maas gefischt, nach Belgien geschmuggelt, dort in Stand gesetzt und nach Frankreich zurückgebracht worden sein. Die Gefangenen benahmten sich nach der Kapitulation und auch später in der Gefangenschaft sehr verschieden. Durchweg war ihre Behandlung in Deutschland eine wesentlich bessere, als die deutscher Gefangener in Frankreich, die in Wohnung und Kost vielfach starken Mangel litten und sich Brutalitäten und Rohheiten ausgesetzt sahen. In Deutschland hatten die französischen Gefangenen nichts auszustehen; sie wurden gut verpflegt und vielfach Gegenstand gutmüthiger Neugierde, die ihnen mancherlei Zufommen ließ. Viele der Gefangenen waren ob ihres und Frankreichs Schicksal gleichgültig, ja fröhlich, andere allerdings niedergeschlagen, hoffnungslos und von innerem Grimm durchdrungen, viele beschuldigten auch die Offiziere des Verrathes. Unter diesen waren eine Anzahl, sogar Generale, die auf Ehrenwort entlassen es nicht unter ihrer Würde fanden, dieses Ehrenwort zu brechen, nach Frankreich zu gehen und wieder gegen Deutschland zu sechten.

In Deutschland hatte man nach der Kapitulation von Sedan und dem Zusammenbruch des französischen Kaiserreiches gehofft, daß der Krieg nunmehr zu Ende sein werde. Indeß zeigte es sich bald, daß diese Hoffnung trügerisch gewesen und daß man nunmehr noch einen harten Kampf mit der französischen Republik zu bestehen habe; denn den Franzosen genügt die erlittenen Niederlagen nicht, sie mußten erst völlig niedergeworfen werden und das war vielleicht um so besser, als hierdurch für die nächste Zukunft ein neuer Krieg vermieden wurde.

Für die deutsche Heere gab es unter diesen Umständen kein Halt und kein Rückwärts und so wurde denn die Vorwärtsbewegung der Truppen wieder aufgenommen. Das Ziel konnte natürlich nur Paris sein und demgemäß mußte sich der weitere Krieg, der gegen die französische Republik, im Wesentlichen drehen um: den Besitz von Paris für die Angreifer und um den Entsatz von Paris durch die Vertheidiger. Thatsächlich zielen fast alle die zahlreichen militärischen Anstrengungen, welche seitens der Franzosen auf

den Kriegsschauplätzen im Süden, Norden und Osten gemacht wurden, darauf ab, Paris zu befreien und von da aus den Feind aus dem Lande zu treiben.

Es ist zu betonen, daß in diesem zweiten Theile des Krieges die Franzosen in den Kämpfen an Truppenzahl den Deutschen in der Regel überlegen erschienen, daß aber auch andererseits dem Franzosen jene tüchtigen Truppen des ersten Theiles des Krieges nicht mehr zur Verfügung standen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die „Milit.-Pol. Corr.“ bringt folgende Mittheilung: „Aus der Sedanrede des Kaisers ist vielfach gefolgert worden, es sei die Einbringung eines neuen Umsturzes oder gar eines Ausnahmegesetzes beabsichtigt. In unterrichteten Kreisen wird dem auf das entschiedenste widersprochen. Allerdings sei es nicht als ausgeschlossen zu betrachten, daß von einer süddeutschen Seite darauf hingedringt werde, daß die verbündeten Regierungen von Neuem eine Initiative in der gedachten Richtung ergreifen möchten. Es sei aber schwerlich zu erwarten, daß dieser Anregung im Bundesrathe eine so weitgehende Folge gegeben würde, daß es zur Beschlußfassung käme, eine bezügliche Vorlage ausarbeiten zu lassen. Als feststehend darf hingegen betrachtet werden, daß der Propaganda der Sozialdemokratie gegenüber, wie sie in Wort und Schrift in der letzten Zeit in zwei Richtungen besonders, nämlich einmal als Majestätsbeleidigung und dann als Beschimpfung des Heeres zu Tage getreten ist, mit allen Handhaben, welche Recht und Gesetz bieten, wird begegnet werden. Die am 4. September erfolgte Beschlagnahme zweier Nummern des „Vorwärts“ und die begleitenden Nebenumstände dieses Vorgehens dürften in dieser Beziehung als symptomatisch angesehen werden.“

— Berlin, 5. September. Wir erfahren aus bester Quelle, daß im preussischen Ministerium des Innern gegenwärtig und zwar zunächst für den preussischen Landtag, eine Novelle zum Vereinsgesetz ausgearbeitet wird, welche scharfe Beschränkungen des Gesetzes von 1850 enthält. Ueber weitere Schritte gegen die Sozialdemokratie sind die maßgebenden Kreise noch nicht einig. Alle Gerichte über eine kommende Umsturzvorlage und eine Auflösung des Reichstages sind vorläufig werthlose Kombinationen. Vor der Rückkehr des Reichskanzlers werden definitive Beschlüsse nicht gefaßt.

— Greiz, 2. September. Unsere Stadt glänzt durch einen Flaggenschmuck, wie wir ihn bisher nicht erlebt haben. Nur die fürstlichen Staatsgebäude sind nicht besflaggt. Bei den fürstlichen Behörden findet die regelmäßige Amtshaltigkeit mit Terminen, Auktionen im Gerichtsgebäude u. s. w. statt. Am Sonntag Abend war die Stadt reich illuminiert; auch ein Fackelzug war veranstaltet. Am Montag Vormittag 1/2 Uhr erfolgte die Enthüllung des Bismarck-Denkmal, das ebenso künstlerisch als architektonisch schön ist und die Kolossalgröße des Kanzlers zeigt. Es ist, als wolle die gesammte Bevölkerung unserer Stadt durch größtmögliche Theilnahme an den Festen protestiren gegen die Haltung eines kleinen, aber einflußreichen Kreises, der sich mit den Folgen der Kriegsjahre von 1866 und 1870/71 noch immer nicht abgefunden hat. Auf der hier veranstalteten Beaumontfeier, an der jener Kreis Theil genommen hat, ist weder des Kaisers noch des Reiches gedacht worden; selbstverständlich erinnerte auch im Saale nichts daran, daß wir zu einem einzigen Deutschland zählen.

— Russland. Sehr befremdlich wirkt die Haltung der russischen Presse zu der deutschen Sedanfeier. Von den uns vorliegenden tonangebenden Petersburger Blättern hat keines es für nöthig befunden, dieser Feier auch nur mit einem Worte zu gedenken. Selbstverständlich wird auch von feierlichen Veranstaltungen der in Russland lebenden

Deutschen nichts gemeldet. Nach dem Vorgange in Odessa wo bekanntlich die Feiern verboten wurde und der Minister des Innern dies Verbot bestätigte, muß man annehmen, daß dem Verhalten der russischen Presse eine behördliche Weisung zu Grunde liegt. — Ebenso scheint auch das Verbot der öffentlichen Feiern in Odessa nicht eine vereinzelte Entscheidung zu sein, sondern auf einer generellen Anordnung des Zaren zu beruhen. In Frankreich wenigstens behauptet man dies zu wissen, wie folgende bemerkenswerthe Meldung der „Köln. Ztg.“ ersehen läßt: „Aus Toulouse sandten nach einem patriotischen Mahle die Mittämpfer von 1870 dem russischen Botschafter in Paris ein Telegramm, worin sie Russland und dem Zaren ihren Dank aussprechen, weil den Deutschen in Russland verboten worden sei, das Sedanfest offiziell zu feiern.“ — Sollte der Zar wirklich diesen Schritt gethan haben, so würde dies mit den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Russland kaum in Einklang zu bringen sein.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 6. Septbr. Bei der gestern stattgehabten Urwahl zur Ergänzungswahl für die Handels- und Gewerbekammer Plauen erhielten bei der Wahl für die Handelskammer, bei welcher 31 Personen abstimmten, Hr. Stadtrath Alfred Reichner 27 Stimmen, Kaufmann Rudolph Wilmann 24

die übrigen abgegebenen Stimmen waren zerstückelt. Bei der Wahl für die Gewerbekammer, an welcher sich 46 Personen beteiligten, erhielten

Hr. Schneidmstr. Pfefferkorn 44 Stimmen,  
Kaufm. Ludwig Glag 44

— Eibenstock, 6. Septbr. Für nächsten Montag steht dem hiesigen Publikum ein seltener Genuß bevor. Die berühmte Concertsängerin Frau Willy Mehlig u. Dr. Musiloir. Carl Hierold aus Dresden veranstalten im Verein mit Hrn. Cantor Viertel und Hrn. Musiloir. G. Deser ein Concert, welches einer besonderen Beachtung aller Kunstfreunde empfohlen sein mag. Ueber die Begabung genannter Dame schreibt man der „Deutschen Musikertztg.“ aus Limenau vom 23. Febr. d. J.: Ganz besonders verdient das letzte Abonnementconcert unter Mitwirkung der Koloraturfängerin Frau Willy Mehlig hervorgehoben zu werden. War man schon vorher auf die großen Leistungen dieser Dame aufmerksam gemacht worden, so übertraf dieselbe doch noch unsere Erwartungen. In Frau Mehlig lernten wir eine besonders begabte Sängerin kennen, welche über eine umfangreiche, bis in die unglaublich höchsten Tonlagen glöckereine Stimme verfügt. Ihre Vorträge umfaßten: Arie aus dem „Flüchtling“ von Kretschmer, Variationen von Froch, Lieder: „Tandaradei“ von Schulz-Mertel, „Was klappert im Hause“ von Berger. „Der kluge Peter“ von Abt. Schon der Beifall nach der ersten Nummer verrieth, wie schnell sich diese vorzügliche Künstlerin die Gunst des Publikums errang. Stürmischen Beifall aber erntete sie nach den schwierigen Variationen von Froch, welche ihr Gelegenheit gaben, die ganze Kunst ihrer trefflichen Koloratur zu zeigen. Stets wird man sich gern dieses außergewöhnlichen Genußes erinnern, und so wünschen wir dieser Künstlerin von Herzen eine weitere erfolgreiche musikalische Zukunft.

— Schönheide. Der Firma Carl Edler von Quersfurth, Eisenhüttenwerk zu Schönheiderhammer, ist in Anbetracht ihrer vorzüglichen Leistungen auf der „Deutsch-Russischen Handels- und Industrie-Ausstellung zu Lüber“ die goldene Medaille verliehen worden.

— Schönheiderhammer. Das Sedanfest ist in unserem Orte in folgender Weise begangen worden. Sonnabend Abend wurde von sämtlichen Vereinen ein imposanter Fackel- und Lampenzug ausgeführt. Hammerwerk, Bahnhof und Hotel Hentel waren glänzend illuminiert. Am